

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiſch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die k. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 155.

Dienstag, den 4. Juni

1861.

Dresden, den 4. Juni.

— Se. Maj. der König hat gestern früh 6 Uhr von Pillnitz aus eine Reise in den Leipziger Kreisdirectionsbezirk angetreten, deren Dauer bis auf den 9. Juni festgesetzt ist. In der Begleitung Sr. Maj. befinden sich Se. Exc. der Oberstallmeister Generalleutnant v. Engel, der Flügeladjutant Major v. Thielau und der geh. Hofrath Bär, denen sich beim Eintritt in den Leipziger Regierungsbezirk Kreisdirector v. Burgsdorff, und bei den Forstbesichtigungen der geh. Finanzrath v. Kirchbach und der betreffende Oberforstmeister anschließen werden.

— Die Zweite Kammer erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die Differenzen mit den Beschlüssen der Ersten Kammer, bez. der Militärgerichts- und Militärstrafprozeßordnung, bewilligte sodann das Postulat zu den Kosten der nächstjährigen Londoner Weltausstellung und beschäftigte sich zuletzt mit Petitionen um Wiederaufhebung der Fleischschau, wobei beschlossen wurde, die Staatsregierung zu ersuchen, die bezügliche Verordnung wieder aufzuheben und die dafür zu treffenden sanitätpolizeilichen Maßregeln den Ortspolizeibehörden zu überlassen.

— Die Zweite Kammer wird heute Vormittag 10 Uhr über den Antrag des Vicepräsidenten Dehmichen, die Abänderung einiger Paragraphen der Landgemeindeordnung ic. betr., sowie über verschiedene Petitionen (darunter eine um Abschaffung der Todesstrafe) und eine Beschwerde Krenkels in Schneeberg über seine Beziehung zu den städtischen Abgaben, verhandeln.

— Von vorgestern (Sonntag) an sind im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse, geöffnet von 11 bis 3 Uhr, neu ausgestellt: zwei Landschaften, Delgemälde von U. Baudissin; zwei Thierstücke, desgl. von W. Gottenroth; Kinder-Porträt-Gruppen, desgl. von demselben; Apollo mit den Mufen, Zeichnung von J. Zumppe.

— Die diesjährige große Kölner Ausstellung hat hier Veranlassung zu einer kleinen gegeben, nämlich zur Ausstellung derjenigen Gemälde, Zeichnungen und Sculpturen, welche bestimmt sind, Sachsen und insbesondere Dresden dort zu vertreten. Bis mit 5. Juni ist dem kunstsnigen Publikum der Doubletensaal auf der Brühl'schen Terrasse zu diesem Zwecke gegen ein bescheidenes Entrée geöffnet. Durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs werden dem Unternehmen schöne werthvolle Werke aus dessen Privatsammlung und aus der K. Gallerie zugeführt. Ausgestellt sind: Schlachttück von Schuster: „Die Erstürmung der großen Schanze durch die sächsische Reiterei bei Borodino“, das schöne historische Bild des Prof. Bähr, „die letzten Augenblicke Iwan des Schrecklichen“; vom Prof. J. Hübner „Christus und Magdalena“, „Roland“, wie er die Prinzessin von Gallizien aus der kerkerarti-

gen Spelunke befreit, und „den heiligen Stephanus“; Altarmalbe von Hoffmann in Darmstadt; „Anbetung der Hirten“ von B. Reinhold; „der getreue Blondel, der seinen König Richard Löwenherz sucht und findet“, von Prof. Sonne (welcher noch durch sein bekanntes Genrebild: „Die Conuenienzheirath“ vertreten ist); „Wachstube“ von Wendler; Porträt eines alten Herrn, von Roeling; J. Seydel's eignes Porträt; Landschaften von Dahl, Herrenburg, Georgi, Freitag, v. Leppold, Hohneck, R. Kummer. Außerdem zeichnen sich noch Hammers Thierstücke und Prof. Hauschild's „nächtliche Hora“ aus. Aus der Privatsammlung Sr. Maj. des Königs von Sachsen stammen Zeichnungen von Cornelius, Kaulbach, Overbeck und Alfred Rethel. Von einem Schüler des Herrn Schnorr v. Carolsfeld, L. Sey, zwei große Cartons, „Racheth und die drei Hexen“ und „Edith Schwanenhals, König Harald auf dem Schlachtfelde entseelt findend“, und überdies zwei Statuetten, thüringische Landgräfinnen darstellend, von Donndorf.

— Die volkswirtschaftliche Gesellschaft für die sächsischen Lande, welche im October v. J. zuerst in Dresden tagte, hält nächsten Donnerstag und Freitag, 6. und 7. Juni, ihre zweite Versammlung in der ersten Handelsstadt Deutschlands, in Leipzig.

— Wir werden um Ausnahme des Nachstehenden ersucht: „Zu dem aus der „D. A. Z.“ auch in Ihr Blatt übergegangenes Referat über das in den Räumen des Lindt'schen Bades in Dresden abgehaltene deutsche oder Kanonenboot-Concert, gestatten wir uns ein paar Bemerkungen zu machen. Wir erkennen den Patriotismus und die Aufrichtigkeit der Bestrebungen für einen neuen kleinen Anfang einer deutschen Flotte dankbar an, aber sie sind zur Zeit entschieden verfrüht. Denn wem will man denn ein jetzt zu erbauendes Kanonenboot übergeben, wo ist die deutsche Centralgewalt, deren Händen man es anvertrauen darf, ohne Gefahr zu laufen, es wieder unter den Auktionshammer eines Hannibal Fischer genommen zu sehen? In der That, das deutsche Volk hat gerade in dieser Beziehung eine zu traurige Erfahrung gemacht, als daß es noch dazu jetzt, wo von einer deutschen Einheit gleich gar keine Rede sein kann, wo man von süddeutschen Regierungen berichtet, daß sie lieber mit den Franzosen, als mit dem deutschen Bruderstamme Preußen sich verbinden möchten, für solche Kanonenboot-Concerte enthusiastisch sein könnte. Das deutsche Volk hat gewiß gezeigt, wie begeistert es ist für eine deutsche Flotte, aber was kann es jetzt ohne eine deutsche Centralgewalt, die uns zuverlässige Garantien gewährt, daß die der deutschen Flotte von Neuem zu bringenden Opfer nicht abermals vergeblich sind? — Oebe Gott im Himmel, daß die Zeit nicht mehr fern sei, die solche und andere Fragen erledigt. Dann werden nicht nur die im Referat bezeichneten musikalischen Körperschaften, dann wird das ganze deutsche Volk wie ein Mann für eine so hochwichtige Sache ein-

Schweiz
etes
tein,
edienung
m zu je
zu Stadt

stein.

auf

Umland,
er, Spitta
isten La-
ogar Mei-
t worden
briestichen
einem ver-
wäre je-
e ich mich
imlich zu
Widmann
heutzutage
ue mich,
haben, da
kann ich
fen eines
mit Knall-
ren. Wo-
r prä-
Uebri-
treibender
öchte nach
agen: „an
ogel“ —
t bewah-
en daran
innigster
ich auch
erfreuen
was er
hat und
auf das
Schließ-

n solche
hren, wie
ügt sind.

n.
e Frucht,
e stucht.

che,

ins freu'.
ung. 16d.
Bohnen.
-4 Uhr.

leben. Jetzt aber ist es sicher Niemandem zu verargen, wenn er seine Kräfte und sein Geld nicht einer Sache widmen mag, die so ganz und gar der vollständig ungewissen Zukunft anheimgegeben ist.

Der Unternehmer des Concerts, Herr F. v. Böttcher, macht übrigens in dieser Angelegenheit der „D. A. B.“ folgende Mittheilung: „Der Unterzeichnete ist befugt, das in der Deutschen Allgemeinen Zeitung enthaltene Referat über das am 19. Mai in Dresden gegebene deutsche Concert, dessen Reinertrag bekanntlich für den Bau eines deutschen Kanonenboots bestimmt ist, dahin zu bestätigen und zu berichtigen, daß dem Musikchor der Brigade Kronprinz allerdings vom Gouverneur der Residenz die Mitwirkung beim Concert abgelehnt worden ist, der Gesangsverein Orpheus aber die Theilnahme beim Flottenconcert abgelehnt hat, da er in nächster Zeit selbst zwei große Concerte zum Besten des nürnberg. Gesangfestes zu geben beabsichtigt. Friedrich v. Böttcher.“

— Vor dem Bezirksgericht Leipzig fand am 31. Mai eine Gerichtsverhandlung wegen Mordversuchs statt. In der 8. Abendstunde des 8. Januar d. J. stürzte ein junger, nur nothdürftig mit Hute und Hemd bekleideter Mensch in das Backlokal des Leipziger Polizeiamtes und warf sich unter dem Ausrufe: „mein armer Meister“ auf eine daselbst befindliche Bank, ein Doppeltzergerol bei sich führend. Auf sofort angestellte Recherchen ergab es sich, daß derselbe der bei dem in der Barfußmühle wohnhaften Hutmachersmeister Franz Casimir Köst in Arbeit stehende Gehilfe Ernst Julius Hecht war, welcher kurz zuvor in der Werkstatt auf seinen genannten Meister, in der Absicht diesen zu tödten, mittelst des fraglichen Zergerols zwei Schüsse in schneller Aufeinanderfolge abgefeuert und hierdurch demselben zwei, nicht lebensgefährliche Verletzungen über den rechten und linken Mundflügel zugefügt hatte. Hecht, der Sohn eines noch jetzt in Trebsen bei Grimma wohnhaften, allgemein als redlich und arbeitsam geltenden Schneidemeisters und Vaters von 9 Kindern, kam, nachdem er zu einem fleißigen Schulbesuche angehalten und nach seiner Konfirmation 1 Jahr bei einem Kaufmanne in Leisnig als Laufbursche ein Unterkommen erhalten hatte, in gleicher Eigenschaft zu dem Hutmachersmeister Köst, welcher ihn alsbald ausschließlich in der Werkstatt beschäftigte. Im Frühjahr 1857 gab Hecht diese Stellung auf, um eine auswärtige als Diener bei einem Herrn v. G. anzunehmen. Hier schien er sich jedoch, da er gleichzeitig auch die Pflege eines Pferdes übertragen erhalten, nicht sonderlich zu gefallen; er ging nach einem Jahre wieder weg und zu Köst, bei welchem er bis nach der Michaelismesse 1858 verblieb, um nunmehr seinen Lebensunterhalt durch Kolportieren von Druckchriften zu erwerben. Auch diese Beschäftigung mochte ihm nicht für die Dauer genügen: er ging im Sommer 1859 auf Anregung seines früheren Meisters wieder zu diesem zurück, und blieb nunmehr ununterbrochen dort bis zu der hier in Frage kommenden That. Zur Entschuldigung seines wiederholten Wegganges von Köst hatte der Angeklagte theils vorausgegangene Streitigkeiten mit demselben vorgeschützt; lediglich die Wiederholung des ihm ohne Zeugen gemachten Versprechens, ihm einen Lehrbrief auszustellen, nach welchem er das Hutmacherhandwerk zünftig erlernt habe, sei für ihn die Veranlassung zum Wiedereintritt in das Köst'sche Geschäft gewesen. Im Allgemeinen hat ihm sein Prinzipal ein sehr lobendes Zeugnis ausgestellt, auch seine Mitarbeiter haben ihn übereinstimmend als einen ordentlichen, fleißigen, nur zuweilen etwas absonderlichen excentrischen Menschen, voll der barrocksten Ideen, dargestellt; so habe Hecht 3 B. oftmals sich vor den Spiegel gestellt und declamirt; habe geäußert, er wünsche Räuberhauptmann und Anführer einer Bande, wie Garibaldi, zu werden, er werde zu diesem Zwecke nach Rußland gehen; er müsse noch berühmt werden; dann wieder: er werde aufs Theater gehen; auch: er würde zur katholischen Religion übertreten, die seinige genüge ihm nicht, die katholische sei viel heiliger. Auch hatte ein Zeuge behauptet, Hecht habe einmal davon gesprochen, daß man sich wundern würde, wenn einmal des Morgens in der Werkstatt einer in seinem Blute schwimmend gefunden würde u. dergl. m. Seine durch schlechte Lectüre erhaltene Phantasie strebte nach Höherem, er gefiel sich in Absonderlichkeiten. Unzufrieden mit seiner Stellung als Hutmachersgehilfe, habe es ihn verlegt, daß sein Meister ihn unfreundlich behandelt, daß derselbe öfter auf seine Arbeiter geschimpft und von Bummlers, Luders u. gesprochen habe. Diese Behandlung habe

ihn schon im November v. J. auf den Gedanken gebracht, sich das Leben zu nehmen. Zur Ausführung desselben habe er sich schon damals ein doppelläufiges Zergerol gekauft, dasselbe geladen, aber, von seinem Entschlusse zurückgekommen, nicht benützt, sondern in seinem Kommodenkasten verwahrt, bis er es bei Gelegenheit eines Spazierganges abgeschossen, wobei ihm ein überladener Lauf zersprungen sei. Am 8. Januar d. J. feierte Hecht seinen 22 Geburtstag. Er war heiter gestimmt und schien seine Selbstmordgedanken gänzlich aufgegeben zu haben. Mittags kamen Musikanten in den Hof der Barfußmühle. Nachdem sie Einiges gespielt hatten, feuerte Hecht mit seinen Mitarbeitern zusammen und ließ die Musikanten vor der Thür der Werkstatt weiter spielen. Plötzlich trat der Meister Köst in die Werkstatt und fragte in barscher Weise, wer die Musiker bestellt habe, schickte auch dieselben, als er keine Antwort erhielt, sofort weg. Durch dieses Benehmen seines Meisters, welchem bekannt gewesen, daß Hecht seinen Geburtstag feierte, will Hecht so aufgebracht worden sein, daß er vor Aerger gezittert und den Entschluß gefaßt habe, erst seinen Meister und sodann sich zu erschießen. Einige Zeit darauf habe er sein Notizbuch herausgenommen und wenige Worte an seine Eltern, sowie an seine Geliebte geschrieben. Der Brief an seine Eltern lautet: „Meine armen Eltern! Vergebt Euerem armen Sohn. Mein Herz strebte nach Gerechtigkeit. Beschütze Euch Gott, lebet glücklich. Es muß so sein. Flucht mir nicht, denn mein himmlischer Vater wird mir auch vergeben. Julius.“ — In dem an seine Geliebte M. gerichteten Briefe, in welchem er von demselben Abschied nimmt und sie um Verzeihung wegen seines Schrittes bittet, heißt es unter Anderem: „mein Herz ist nicht böse, sondern edel gefaßt; doch unter Bösen zu wohnen, das kann ich nicht!“ und schließt: „ich konnte keinen andern Brief schreiben, denn mein Arm zittert. Bewahre dieses Büchlein, denn eine schwere Hand schrieb Dir dieses Wenige. Es mußte so sein.“ — Dieses Notizbuch, in welchem sich verschiedene Bemerkungen über geübte Träume, Gedichte von ihm u. befinden, übergab er, mit drei Siegeln verschlossen, noch vor der That dem Gehilfen W. mit dem Auftrage, es seiner Geliebten in N. zuzustellen. Gegen 3 Uhr Nachmittags kleidete er sich an, steckte das zersprungene Zergerol zu sich und erbat sich von Köst die Erlaubnis zum Ausgehen. Sodann tauschte er jenes Zergerol unter Nachzahlung von 15 Rgr. gegen ein Neues um, dessen beide Läufe er sofort nach seiner Rückkehr in seine Kammer mit Rehpösten lud. Nachdem er sich in seinen Arbeitsanzug geworfen und das geladene Zergerol auf der Brust unter dem Hemd verborgen hatte, ging er in das Arbeitslokal, die Rückkunft seines Meisters erwartend. Doch bald ward ihm sein Entschluß wieder leid; er wollte ohne Gewaltthat von seinem Meister scheiden und um aus der Arbeit zu gehen, mit ihm Streit anfangen. Zu diesem Zwecke ließ er, um sich Muth zu trinken, einige Töpfchen Bier holen. Während des Trinkens theilte ihm Zeuge W. eine Aeußerung von Köst's Sohn mit, nach welcher diesem Seiten des Vaters der Auftrag zur Aufsicht über das Personal gegeben, damit mehr gearbeitet würde; Köst jun. habe seinem Vater davon erzählt, daß er, Hecht, in das Notizbuch geschrieben. Hierüber will der Angeklagte so in Aufregung gekommen sein, daß er auf seinen früheren Entschluß der Tödtung seines Meisters zurückgekommen und wiederum nach seiner Kammer geeilt sei, um die zuvor unbemerkt dahin getragene Schußwaffe zu holen und wie früher zu verbergen. Als der Meister um 7 Uhr in das Arbeitslokal eingetreten war und am Ofen sich beschäftigte, drehte sich der Angeklagte um und schoß in einer Entfernung von 2 Schritten, das Zergerol in der Richtung auf denselben und zwar beide Läufe gleich hintereinander ab. Hecht behauptete beständig, davon, daß er beide Läufe auf Köst abgeschossen, nichts zu wissen, wie er denn auch den Ruf seines getroffenen Meisters nach dem ersten Schusse: „Herr Jesus, Julius, was machst Du denn?“ nicht gehört haben will; ebenso wenig sei ihm erinnerlich, daß er nach dem zweiten Schusse, Kösten bei Seite schießend, an ihm vorbei eiligst das Local verlassen habe. Ganz im Widerspruch mit seinen früheren Geständnissen bemühte er sich, zu behaupten, er habe seinen Meister nicht erschossen, sondern „blos erschrecken“ wollen. Auf Vorhalt, daß das Wegschicken der Musikanten unmöglich die Veranlassung zu einem so schweren Verbrechen sein

könne, b
Der Ber
Hechten
geben zu
vorgezo
Ein an
gering g
könne; a
Das ge
kommen
Anficht,
Verteidig
nungsfäh
such an
— 2
den, den
Geschäfte
nach Au
beachtet,
Brf. Ju
Geld, 48
48 3/4 Br
48 1/2 bez
unveränd
Malter.
lität, loc
Juni-Jul
Juli-Aug
bez, 25
Octbr. 2
lität. —
ten, Ra
Octbr. 1
Geld.

W
Andacht
Civil ge
Der Ber
er auf d
daß er u
man in
voran d
der Böse
ruhig ab
lieft die
auf meh
congnit
Kirchen
Trauer
ters ab
Freude
P
theilung
ung org
Wege zu
Papstes
richtig
dieser W
versöhn
Nicht bl
völkern
Sympa
pese a
der Pa
thustast
daß der

Die

könne, beharrte er dabei, daß es nichts Anderes gewesen sei. Der Verlegte deponirte, daß er sich nicht zu erinnern vermöge, Hechten irgend einen Grund zu der Abneigung gegen ihn gegeben zu haben, im Gegentheil, er habe ihn oft den Anderen vorgezogen, weil er gewußt, daß Jener sehr empfindlich sei. Ein an demselben Morgen Hechten gethaner Vorhalt sei so gering gewesen, daß man ihn kaum in Berücksichtigung ziehen könne; auch hatte Hecht selbst desselben freiwillig nicht gedacht. Das gerichtsarztliche Gutachten erklärt Hechten geistig für vollkommen dispositionsfähig. Nachdem die Staatsanwaltschaft ihre Ansicht, daß Mord vorliege, begründet hatte, ergriff auch die Verttheidigung nochmals das Wort für die verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Das Gericht nahm Nordversuch an und verurtheilte Hechten zu 16 Jahren Zuchthaus.

— Bericht der Productenhandels-Börse zu Dresden, den 3. Juni 1861 Mittags 2 Uhr. Witterung: Regen. Geschäftsverkehr: unbedeutend. Weizen, geschäftslos, weiß 76—80 nach Qualität, gelb 71—75 nach Qualität. — Roggen wenig beachtet, gekündigt 100 Malter, 47—50 nach Qualität, loco 49 Brf., Juni 48 $\frac{1}{4}$ Brf., 47 $\frac{3}{4}$ Geld, Juni-Juli 48 $\frac{1}{4}$ bez., 48 Geld, 48 $\frac{1}{2}$ Brf., Juli-August 48 $\frac{1}{4}$ Brf., 48 Geld, August-Septbr. 48 $\frac{3}{4}$ Brf., 48 $\frac{1}{4}$ Geld, Septbr.-Octbr. 48 $\frac{3}{4}$ Brf., 48 $\frac{3}{8}$ Geld, 48 $\frac{1}{2}$ bez., Octbr.-Novbr. 49 $\frac{1}{2}$ Brf., 48 $\frac{1}{2}$ Geld. — Gerste unverändert 36—42 nach Qualität. — Hafer, gekündigt 175 Malter. Spätere Termine einiges gehandelt 23 $\frac{1}{2}$ —27 nach Qualität, loco 24 $\frac{1}{2}$ Brf., 23 $\frac{3}{4}$ Geld, Juni 24 $\frac{1}{2}$ Brf., 24 Geld, Juni-Juli 24 $\frac{1}{2}$ Brf., 24 $\frac{1}{4}$ Geld, Juli 24 $\frac{3}{4}$ Brf., 24 $\frac{1}{2}$ Geld, Juli-August 24 $\frac{3}{4}$ Brf., 24 $\frac{1}{2}$ Geld, August 25, à 25 $\frac{1}{8}$, à 25 $\frac{1}{4}$ bez., 25 $\frac{1}{2}$ Brf., August-Septbr. 25 $\frac{1}{4}$ Brf., 25 Geld, Septbr.-Octbr. 25 $\frac{1}{2}$ Brf., 24 $\frac{1}{2}$ Geld. — Erbsen 49—55 nach Qualität. — Wicken 41 Brf. — Kukuruz 47 Brf. — Delsaaten, Raps, 84 Brf., Septbr.-Octbr. 81 $\frac{1}{2}$ Brf. — Del, Septbr.-Octbr. 12 $\frac{1}{2}$ Brf. — Delsuchen 1 $\frac{1}{2}$ — Spiritus loco 19 Geld.

Tagesgeschichte.

Warschau, 28. Mai. Gestern Abend mischte sich unter die Andächtigen vor der Kirche auf der Legnostraße ein Polizist in Civil gekleidet, als eben das patriotische Lied gesungen wurde. Der Vertreter der Polizei machte sich durch seine Zeichnungen, die er auf den Rücken der Sänger versuchte, gar zu bemerklich, so daß er unter Tumult und Hieben verjagt wurde. Sofort sah man in Sturmes-Eile die Truppen nach dem Schauplatz rennen, voran der General im Galopp, auch ein Polizei-Commissär und der Böses verkündende Trommler wurde bemerkt. Doch lief Alles ruhig ab, als man dem General erklärte, daß der spähende Polizist die Ursache des Tumults gewesen. Militär bivouacirt noch auf mehreren öffentlichen Plätzen und ist in amtlichen Gebäuden conflagriert; äußerlich herrscht zwar Ruhe, aber im Innern der Kirchen hört man noch immer die patriotischen Gesänge. Die Trauer wollen die Damen nach dem Tode des Fürstin-Statthalter's ablegen und durch bunte Kleider und Bänder als Zeichen der Freude ersetzen, da sie ihm alles Unheil beimessen.

Paris, 31. Mai. Das „Pays“ enthält nachstehende Mittheilung: „Journale haben berichtet, daß in Rom eine Verschwörung organisiert wäre, zu dem Zwecke, die Souveräne aus dem Wege zu schaffen, welche die Rechte und die Unabhängigkeit des Papstes vertheidigen. Aus den besten Quellen geschöpfte Benachrichtigungen gestatten uns, zu versichern, daß keinerlei Verschwörung dieser Art besteht, und daß ein solches Gerücht nur durch die unversöhnlichen Feinde des Papstthums verbreitet werden konnte. Nicht bloß besteht keine Verschwörung, sondern die römische Bevölkerung veräußert keine Gelegenheit, dem Papste ihre innige Sympathie und ehrerbietige Ergebenheit zu bezeigen. Eine Depesche aus Rom meldet, daß am 28., am Frohnleichnamstage, der Papst einen Umzug durch die Stadt hielt und ihm die enthusiastischste Aufnahme zu Theil wurde. Die Depesche fügt hinzu, daß der Papst zu Thränen gerührt war.“

Königliches Posttheater.

Am 1. Juni wurde F. Raimunds Zaubermärchen: „Der Berschwender“ mit der beliebtesten gewordenen Mu-

sik von E. Kreuzer wieder vorgeführt. (Der Souffleur war zuweilen zu auffällig in Anspruch genommen, auch die Scenen folgten nicht recht präcis aufeinander.)

Frl. Wallmeyer zeigte sich (als Gast) in der Rolle der Rosa als eine höchst gewandte Schauspielerin im Dialog, denn es steht ihr ein nicht unbedeutender Fond von kernigem und wohlthuendem Humor zu Gebote; wenn sie nur im Gesang gewisse Kunststückchen vermeiden wollte, die zwar dem großen Hausen behagen mögen, aber auf ein Theater höheren Ranges nicht recht passen wollen. Im dritten Acte (der überhaupt noch das Beste vom ganzen Stücke ist) that sie sich nebst Herrn Käder (Valentin) ganz wacker hervor. In Gesang und Spiel recht befriedigend war Herr Herbold (in der Maske des Bettlers); einen glücklichen Ton traf Herr Kramer (Dumont) und auch die Herren Böhme (der Baumeister) und Meister (der Kammerdiener, nachher baronifirt — ganz nach der Natur gezeichnet) verdienen mit bestem Lob genannt zu werden. Herr Walther machte aus der Rolle des Flottwell eben gerade so viel, als man aus dieser undankbaren Rolle machen kann. — Uebrigens hat das Stück noch den Vorzug, daß es Schauspielerinnen zweiten und dritten Ranges Gelegenheit zu nützlichen Exercitien bietet. — Anzuerkennen ist auch die Sorgfalt, mit welcher die Rollen der vielen, theilweise sehr kleinen Kinder einstudirt waren. D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Die frappanteste Aehnlichkeit soll jetzt Liszt's Kopf mit der Büste Schiller's haben. Als Liszt neulich in Dresden war, stellte ein berühmter Maler deshalb in der Stille Vergleiche an und bestätigte dann den Ausdruck vollkommen.

* Auf dem Londoner Postbureau giebt es jetzt 992 Briefträger und 315 Briefsortirer.

* Die Osterkerze, welche in der Kirche zu Sevilla angebrannt wird, ist von riesigem Umfang, worüber sich aber Niemand wundern wird, denn es werden zu dieser Kerze stets 2000 Pfund weißen Waxes verwendet.

* Wie viel Kugeln werden im Kriege verschossen, ehe Einer getödtet wird? Arago sagte einst in der französischen Kammer, er habe berechnen lassen, wie viele Kugeln in einer Schlacht abgeseuert werden, ehe ein Feind getödtet werde, und gefunden, daß je ein Gefallener sein eigenes Gewicht an Blei erfordere.

* Jedenfalls ein Puff. Bereits vor einigen Jahren ging in Triest einmal die Rede, es wären im Golf zwei Haifische gesehen worden. Eine gleiche Nachricht hat jetzt wiederum den Badegästen einen nicht kleinen Schreck eingejagt. Da heißt es nun freilich nicht: „Froh lachet der See, er ladet zum Bade“, denn es wäre doch unangenehm, wenn ein Haifisch, des „Meeres Späne“, Appetit auf Menschenfleisch verspüren sollte. Die Sache ist aber jedenfalls ein Puff, die Erfindung eines müßigen Kopfes.

* Champagner! wie oft wird er getrunken, wie oft mit vielem Gelde als ächtes Gewächs bezahlt. Das gesegnete Stückchen Land, wo die Reben des Champagners wachsen, umfaßt kaum vier Meilen im Quadrat und erzeugt im Ganzen 10 bis 12 Millionen Flaschen, von denen durchschnittlich jährlich 7 bis 8 Millionen Flaschen ausgeführt werden. Wenn man nun bedenkt, daß z. B. in Berlin jährlich eine halbe Million Flaschen Champagner vertilgt werden, von denen aber nur ein Viertel aus Frankreich stammen soll, so kann man sich einen Begriff machen, wie da die speculative Industrie mit nachgemachtem Champagner ausbelfen muß.

* Zum deutschen Sängersfest hat der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha bereits eine Composition vollendet, deren Text die Ueberschrift: „An die deutsche Tricolore“ führt.

* Opfer des Spiels. Abermals hat die unersättliche Homburger Hölle zwei Opfer verschlungen. Ein Handlungsreisender aus Darmstadt, der ihm anvertrautes Geld verspielt hatte, wurde am 23. Mai auf der Promenade todt gefunden. An demselben Tage hatte sich ein Häfnergeselle die Taschen voll Pulver gesteckt und dieses angezündet; man fand seinen arg verbrannten Leichnam am Ufer des Rhins.

* Der bedenkliche Ursprung der Crinoline. In der Schrift: „Ludwig XIV.“ von Capéfigue steht zu lesen: „Die Marquise von Montespan glänzte noch am Hofe, als sie schon schwanger war. Um die ersten Anzeichen ihrer ehebrecherischen Fruchtbarkeit zu verbergen, erfand man die Reistrücker, welche die Taille niedlicher machen und den Leib verhüllen sollten. Diese Mode kam vielen verliebten Schwachheiten zu Hilfe. (Pour cacher les premières marques de cette seconde adultère, on inventa des jupes larges et paniers, qui à moins dressaient la taille et dissimulaient le ventre. Cette mode vint en aide à bien amoureuses faiblesses.)“

* Ein schlechter Stellvertreter. Der Corporal des französischen 1. Garde-Grenadier-Regiments, welcher zugleich Stellvertreter des bekanntlich bei demselben Regiment als Corporal eingeschriebenen kaiserlichen Prinzen ist, hat jüngst zur Degradation und zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werden müssen, weil er eine Summe von 320 Francs, welche für seine und des Prinzen Corporalschaft bestimmt war, unterschlagen hatte und damit durchgebrannt war.

* Gummimundstücke für Säuglinge. Die Behörden in Hamburg und die preussische Regierung in Köln machen auf die Gefahr der sehr verbreiteten Gummimundstücke für Säuglinge warnend aufmerksam. Sie sollen aus Kautschuk und Schwefel bestehen, sind aber, da dieses Gemenge eine schwarze Farbe hat, zur Erlangung einer dem Auge gefälligen Färbung mit fast 30 Procent weißem Zink-Oxyd (sogenanntem Zinkweiß) und kleinen Mengen Blei versetzt. In Hamburg, wo mehrere gesunde, kräftige Kinder in Familien trotz aller angewandten Hilfe starben, ist man zuerst darauf aufmerksam geworden.

* Gott vertheilt gnädig seine Gaben, singt Correntin in Dinorah. In der Lotterie der bei Kroll in Berlin ausgestellten national-ökonomischen Gegenstände gewann der König eine Küchenwaage und ein halbes Duzend Küchenmesser, die Königin unter Anderem ein Paar Hühner, der Kronprinz einen eisernen Bouillontopf, eine Schneidermamsell einen schwarzbraunen Zuchthengst (den sie sofort an einen Gutsbesitzer für 100 Friedrichsd'or verkaufte), ein Literat eine Wurstkopfmachine und ein Stutzer einen mit Bienen dicht besetzten Bienenstock.

* Ein ausgezeichnetes Mittel, ein fast ausgebranntes Steinkohlenfeuer augenblicklich wieder in Gluth zu bringen, besteht darin, die im Ofen befindlichen Kohlen zu zerschlagen und rasch ganz trockenes Sägemehl darüber zu streuen. Es ist daher ungemein praktisch, ein Kästchen mit Sägemehl, das in der Nähe des Ofens steht, zur Hand zu haben.

* Papierfabrikation. Um Papier zu Documenten und Urkunden aller Art dauerhaft und vor Wurmsfraß gesichert herzustellen, hat man folgende Mischung vorgeschlagen: Auf 3 Centner Papierbrei mischt man 4 Pfund Chloreisen, 10 Pfund blausaures Kali, 42 Unzen Ammoniak in 10 Gallonen Wasser gelöst. Dieser Zusatz soll dem Papier nebenbei die Eigenschaft geben, daß Tintenschrift und Druck nicht ausgelöscht werden kann, ohne das Papier zugleich zu verderben.

* Eine Familien-Strickmaschine. Auf der Mechanics-Fair, welche im vorigen Herbst in Cincinnati abgehalten wurde, erregte eine Familien-Strickmaschine besondere Aufmerksamkeit. Ihre Einrichtung ist etwa folgende: Die Maschine ist äußerst einfach und kann mit der Hand vermittelt einer Kurbel mit dem Fuße vermittelt eines Tretrahmens in Thätigkeit

gesetzt werden; sie ist in der That einfacher und die Kenntniß von ihrer Operation leichter zu begreifen, als von einer Nähmaschine. Die Maschinen sind dieselben, wie sie die Damen gewöhnlich mit ihren Stricknadeln machen, und können je nach Verhältniß durch den sogenannten Maschinenregulator fester oder lockerer angefertigt werden. Ihre gewöhnliche Geschwindigkeit beträgt 5000 Maschinen in einer Minute, so daß ein Paar Herrensocken in dem kurzen Zeitraum von 16 Minuten fix und fertig gemacht werden können. Jedes Kind kann nach einem kurzen Unterricht auf dieser Zeit ersparenden Maschine, einem der jüngsten Kinder amerikanischen Erfindungsgeistes, arbeiten. Während die Maschine in Bewegung ist, kann das Garn durch eine eigene Vorrichtung auf Spulen abgewunden werden.

* Zweifelhafte Vortrathsfel für Kaufleute.

Zwei Sylben rufen unumwunden
Dir Zahlung zu in größter Eil,
Doch hast Du sie in Eins verbunden,
Bedeutet sie das Gegentheil.

* Die Manie, Handschriften zu sammeln, scheint schon vor 300 Jahren im Gange gewesen zu sein, denn Luther wurde bereits von einem gewissen Georg Hirschfelder um seine Handschrift angegangen. Der große Reformator ließ den Bittsteller nicht lange warten, er schrieb an ihn: „Manum meum petiisti, ecce! manum habes. Martin Luther.“ — Zu deutsch: „Du hast mich um meine Hand gebeten, hier ist sie.“ Dieser lateinische Brief befindet sich auf der königlichen Bibliothek zu Berlin.

* Abonnenten zu gewinnen, wenden amerikanische Zeitungen höchst komische Mittel an. Wir haben eine Subscriptions-Einladung von Cleteville in Ohio vor uns liegen und da heißt es: Man abonniert sich auf unsere Zeitung für zwei Dollar das ganze Jahr. Derjenige, welcher sich auf ein Jahr abonniert, und die erste Hälfte des Abonnements-Betrages im Voraus bezahlt, bekommt im Fall seines Todes eine unentgeltliche Anzeige seines Ablebens zugesichert.“

* Die Bleistiftfabrik von A. W. Faber in Nürnberg feiert in diesem Jahre das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. — Welche Gedanken könnte man hier nicht wach rufen, wenn man all der Millionen Bleistifte gedenkt, die von hier aus in die Welt gegangen. Was ist nicht vielleicht Alles mit diesen Bleistiften niedergeschrieben und notirt worden.

* Zur Ausstellung in Mex will Preußen ein Stück Steinkohle schicken, das nicht weniger als 300 Centner wiegt. Um es an Ort und Stelle zu schaffen, mußte von der Havre-Eisenbahn ein besonderer Wagen geliehen werden.

* Unter großem Zulauf des Publikums fand neulich im Berliner Dome die Trauung eines Regers mit einer hübschen Berlinerin, Tochter einer anständigen Familie, statt. Die Heirath soll aus Neigung geschehen sein.

* Ein Curiosum findet man in dem böhmischen Grenzorte Peterswalde, das freilich nicht an Pitt in England erinnert, der bekanntlich die Fenster-Steuer einführte, was Veranlassung gab, daß so manches Fenster zugemauert wurde. Hier liegt ein anderer Fall vor, dessen Grund sich aus der Inschrift ergibt. Man liest nämlich: „Dieses Fenster wurde zugemauert, weil Diebe durch Zerbrechung der eisernen Fenstergitter am 3. September 1823 einen Nachraub in dem Handlungsgewölbe verübte, während der Zeit, als der Hauseigenthümer auf dem Markte war zu Gräß.“ — Hier wird man doch unwillkürlich an Schilda und Schöppensstadt erinnert.

Leveoy-Pflanzen, à Schock 4 und 5 Ngr., Violinen-, Petunien- und andere Blumenpflanzen à Schock 5 Ngr., Verbenen, Fuchsen, Georginen, Calceolarien, Pelargonien etc., à Duzend 15 und 20 Ngr.: Papiermühlengasse Nr. 12.



Mützen & Hüte
empfehlen billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Roh-Eis

verkauft zu jeder Tageszeit Wildstr. Str. 34
Carl Döhnert, Conditor.

Meiseföffer

empfehlen in sehr großer Auswahl, nur eigenes Fabrikat
A. Gabel,
Birnaische Straße Nr. 10.

Habt Acht!

Für die Herren Vogelliebhaber sind bei mir schöne Sprosser und Nachtigallen, die noch fleißig schlagen und schön David, Papst und Boyack rufen jeden Tag zu hören, meistens Nachtvögel, auch schön gelehrte Singspitz, die 1 und 2 Stückchen auf Kommando pfeifen; auch verschiedene andere Vögel sind zu verkaufen:
Wildstruffer Straße Nr. 33, zwei Treppen, den Gang hinter. W. Barth.

im
erst
stige

Das

Gro
Li

der M
und ich

Die
alle

zur Re
chen, be
sonder
toir in
straße.

au
T
und

Café,
Früh
klein
Soupe
gen
kürze

Das angekündigte „Grosse Concert“ im Lincke'schen Bade findet nicht heute, sondern erst Dienstag den 11. ds. und zwar, bei ungünstiger Witterung im Saale, statt.

Das Directorium

d. Pens. = u. Unterst-Anst. f. hies. Musiker zc.

Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,



Wilsdruffer Strasse

empfiehlt das Neueste und Eleganteste v. Frühjahrs-Manteln, Mantelets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mantel in Taffet, Mantillen in dergl. Sammet, Noirée antique



No. 47, erste Etage,

Grosgrain und Atlas, feinen weissen Cachemir-Manteln, Zuaven- und andern Jäckchen mit und ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.



Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig, Wilsdruffer Str. Hôtel de France.

Meinen geehrten Gästen mache ich bekannt, daß das gewünschte Bier aus der Actien-Bier-Brauerei zu Plauen im Voigtlande eingetroffen ist, und ich selbiges als etwas ganz Vorzügliches empfehlen kann.

Leberecht Weber, Schöffergasse Nr. 22.

Haus-Verkauf.

Ein schönes massiv erbautes Haus von 4 Etagen, gut eingerichtet, in Altstadt-Dresden an einem frequenten Platze gelegen, mit Kaufgewölbe, großer Kellerei und Waschhaus versehen, steht zum Verkauf. Geehrte Anfragen werden unter G. E. Nr. 105 franco in die Expedition der Dresdner Nachrichten erbeten, worauf mündliche oder schriftliche Antwort erfolgt.

Die Strohhutfabrik von Pauline Junghans, Hauptstraße Nr. 11, erste Etage, nahe der Kirche, empfiehlt alle Sorten von Herren-, Damen- & Kinderhüten.

Smoking-Balls

Mund-Parfüm-Kügelchen

zur Reinigung und Verschönerung des Athems nach dem Essen, Trinken, Rauchen, bei Nüchternheit, gegen übeln Geruch aus dem Munde und insbesondere für die Singstimme sind nur ächt zu haben bei Curt Albanus, Comp. toir in Braun's Hotel. Louis Heberlein, Schloßstraße. L. Garbe, Bauernstraße. Hermann Thomas, Weißeritzstraße.

Königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

Täglich Nachmittags-Concert, Sonntags und Mittwochs Frühconcert.

NB. Die oberen Localitäten, der Balcon und die beiden Seitenterrassen des Gartens sind vom Concert-entrée stets befreit.

Café, Restaurant, Lesecabinet, Spielzimmer, 2 Billardzimmer, Frühstücksalon, Speisesaal, Cabinets und Zimmer à part für kleinere und grössere Gesellschaften. — Déjeuners, Dinners & Soupers à part, von 3 Personen bis 400 Personen zu beliebigen Preisen, (auf Wunsch auch mit Tafelconcert) werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

J. G. Marschner.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von 27 Jahren, Besitzer eines gangbaren und rentablen Geschäftes in einer Provinzialstadt Sachsens, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Bekanntschaft von jungen Damen fehlt, eine Lebensgefährtin, doch muß selbige eine tüchtige Verkäuferin sein und der häuslichen Wirthschaft vorstehen können, von angenehmen Aeußern und unbescholtten Rufe sein. Auf großes Vermögen wird nicht gesehen. Geehrte Damen, welche auf dies reelle Gesuch zu reflektiren Willens sind, werden ersucht, ihre Zuschriften unter der Chiffre R. G. poste restante einzusenden. Strengste Discretion wird zugesichert.

Sommerblumenpflanzen

sowie verschiedene Topfgewächse zum Auspflanzen auf Gruppen und Grabstätten empfehle ich noch zu billigen Preisen:

Carl Schick, Wienerstraße 1,

Dresdner Börse, am 1. Juni.

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Aktien.		Kosten u. Banknoten.		Paris pr. 300	80 1/2
v. 1830 80/0	93 1/2	Kronen pr. Stück	9 5	Francs	73 1/2
kleinere 80/0	93 3/4 u. 94	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	113 1/2	Wien pr. 150 fl.	109 1/2
v. 1855 80/0	88 7/8 u. 89	Agio pr. St.	109 1/2	im 20 fl. Fr.	109 1/2
v. 1847 52, 55	102 1/2	And. ausl. Frd'or à 5	5.14 1/4	Locale Industrie-Papiere.	
u. 55 40/0	102 1/2	Thl. Agio pr. St.	104 5/8	Soc. Br. A.	218
v. 1852 50 u. 58	102 1/2 u. 102 1/4	R. russ. halbe Imper.	104 5/8	Jessl. Bier Act.	86 1/2
C. S. Eisenb. Act.	108 102 3/4	à 5 Ro. pr. St.	73 3/8 - 73 1/2 u. 74	Dgl. Priorit.	101 5/8
ten 40/0		Ducat. à 3 Thlr. Agio	73 3/8 - 73 1/2 u. 74	Reichsb. W. A.	74 1/4 - 74 1/2 u. 75
R. S. Landrentenbr.	95 1/4	pr. St.	141 3/4	Dgl. Priorit.	100 3/4 u. 101
3 1/2 0/0		Defr. Bank.	100	Reb. B. Act.	79 1/2
Dergl. kleinere	96 1/2 u. 97	Amstrd. pr. 250 fl.	109 3/4	S. Dampf. Act.	153 151
R. P. Staatsanl.	102 3/4	St. fl.	109 3/4	R. Eöfn. Chmp. Act.	109
50/0	107 1/2	Berlin pr. 100	109 3/4	S. Chmp. Act.	96 94 1/4
R. K. Defr. National-		Thl. Pr. St.	57	S. Glasf. Act.	40
antische 50/0	58 3/4 - 58 1/2 u. 58 1/2	Brem. pr. 100	150 5/8	Dr. Feuer Act.	185
e. Dr. C. B. X.	216 1/2 u. 216	Ebr. à 5 Thl.	102 1/2	Thode'sche W. A.	63 1/4 - 62 3/4 u. 62 1/2
Edb. Pitt. Act. Lt. A.	24 1/2	Frankf. a. M. pr. 100	102 1/2	Dergl. Prior.	100 3/4
Leipz. Credit-Act.	65 1/4	Hamb. pr. 300	102 1/2	Hänischer Stein A.	96 1/2 u. 92 1/2
Alb. W. (Stamm)	4 3/4	Wt. Beo.	6.20 1/2	Margarethenhütt. A.	102 1/2
Dgl. Prior. (1 Serie)	102 1/2 u. 102 1/4	London pr. 100			
		Pfd. Sterl.			

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Thüringer Talg-Kern-Seife,

der 1/8 Ctr. 2 5/12 Thlr., die durch ihre außerordentliche Güte und öconomischen Verbrauch, zum wesentlichen Vortheil perfecter Hausfrauen sich als reine Talgseife auszeichnet, empfiehlt

Julius Dümler,
Alaung. 3 n. d. B. Pl.

Wairank-Essenz

Nachdem mir von Herrn J. J. Bender in Coblenz das Hauptlager und der Verkauf dessen rühmlichst bekannter Wairank-Essenz übertragen worden, halte ich solchen en gros und en détail bestens empfohlen.

Victor Neubert, a. d. Kreuzkirche Nr. 3.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe rechtlicher Alter, der Tischler werden will, kann einen Lehrmeister erhalten: Schützenplatz Nr. 7 pt.

B. Schencke.

Eine möblirte Stube wird gesucht. Adressen bittet man bei Herrn Theobald Bursch, Schreibergasse Nr. 9 abzugeben.

Webergasse 13, 3 Tr.

werden getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und sonstige Effecten zum besten Preis angekauft.

Achtung.

Schiller-Gewinnste werden sehr schnell besorgt und billig, reell ins Haus gebracht, Friesengasse Nr. 1 III. Etage vorn heraus.

Cigarren

in schönster und bester Auswahl empfiehlt

Julius Dümler,
Alaung. 3 n. d. B. Plaz.

Ein tafelförmiges Pina-

nosorte oder kleiner Klügel wird zu kaufen gesucht. Preisadressen werden mit Q. U. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafrock-Magazin
von **C. Werm,**

Rampische Straße Nr. 24, II. Etage.

Himbeersaft

stark in Zucker gelöst, à Pfund 8 Ngr. empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstr. 28.

Dampfschiffe. Abfahrt von Dresden fr. 6 Uhr bis Leitmeritz, fr. 8 Uhr bis Zetschen, Vorm. 10 bis Kuffig, Nachm. 2 1/2 Uhr bis Schandau, Abds. 6 1/4 u. bis Pirna, früh 6 1/2, Vorm. 11, Nachm. 2 1/2 bis Meissen und Riesa, Abds. 7 Uhr nach Meissen. Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2 1/2 Uhr bis Lorgau. — Ankunft in Dresden fr. geg. 7 1/2 von Pirna, geg. 8 3/4 von Schandau, Nachm. geg. 12 1/2 von Kuffig, geg. 4 1/2 von Leitmeritz, Abds. 9 1/4 von Zetschen, fr. geg. 8 1/2 von Meissen, Nachm. geg. 1, 4 1/2 u. Abds. geg. 9 Uhr von Riesa. Jeden Montag und jeden Donnerstag Nachmittags geg. 1 Uhr von Lorgau.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mrgs. 4 15, 6 30 (Röln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Nachm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Röln). Ant.: Mrgs. 9 30, Mitt. 12 15 (Wien), Nachm. 4 b. 5 40, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mrgs. 6 30 Bm. 10, Mitt. 12 15, Ab. 6 15 — Ant.: Mrgs. 9 30 Mitt. 12 15, Nachm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Meissen: Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2, Nachm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Ant. früh 7 1/4, 10 1/2, Nachm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Mrgs. 7 45 Nachm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Ant.: Bm. 7 30 9 15, Nachm. 3 30 Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45 Nachm. 3 — Ant.: Mitt. 11 40, Ab. 8 u. Nachts 12 30.

VI. Nach Breslau: Abf.: Mrgs. 6, Bm. 10, Nachm. 1 15, 4 30, Ab. 7 45, Nachts. 11. — Ant.: Mrgs. 9 15, 10 52 Nachm. 2 30, 5 35, 9 13, Nachts 3 45.

VII. Nach Wien: Abf. von Reuß Nachts. 12 45, v. Mitt. Nachts. 1 (Wien) Mrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Reuß Mitt. 12 30, v. Mitt. Mitt. 12 45 (Wien), Nachm. 2, Ab. 7 (Bodenbach) — Ant. in Mitt. 3 25, in Reuß. 3 40 früh, in Mitt. 8 früh, Nachm. 1, Mitt. 2 15 in Mitt., 2 30 in Reuß., Nachm. 5 40 u. Ab. 8 45 in Mitt.

Leipzig, den 3. Juni.

B. C.		B. C.	
Staatsp. v. 55	88 1/2	Braunschweig	132
30/0	102	Leipziger	74
von 1847 40/0	102	Wiener u. W.	141 7/8
von 1852 40/0	102 1/2	Kugelnrg	57
Schlef. Eisenbact.	95 1/4	Bremen	09 1/2
40/0		Frankf. a. M.	57
Landrentenbr.	47	Hamburg	50 3/4
3 1/2		London	6,20 1/4
Eisenb. Aktien:		Paris	80
Albertsbahn	215 1/2	Wien, n. W.	73 3/4
Leipziger-Drsd.	25	Louisb'or	9 3/8
Leibau-Bittau	107 1/2	Kust. Cassenb.	99
Mgdeb-Leipz. 205			
Thüringische	64 3/4		
Bank-Aktien: Wg.			
Dtsch. Credit			

Berlin, den 3. Juni.

B. C.		B. C.	
St. Schuld.	88 1/2	Berl. Stett.	118 1/2
Schne	102 1/2	Berbacher	135
Neue Anleihe	59	Breslau-Freib.	106
Nationalanl.	123	Schweidn. alt	155 1/2
Prämienanl.	107 3/4	Söln-Wind.	33 1/2
R. Prf. Anl.	51	Cöln-Derb.	106
Defr. Metalliq.	66	Magb. Wittb.	106
Defr. 54r. Loose	57 1/2	Maing Edgh.	47 1/2
Defr. Gr. Loose	63 1/4	Mecklenburg	119
Defr. n. Anl.	80 3/4	Nordb. Frd. W.	85
R. poln. Schng.	68 1/2	Oberschlesf.	108
obig.	75	Dehr. Franz.	95 1/2
Aktien: Braunsch.	24 1/2	Rheinische	124
Bankactien	70	Thüringer	74 1/2
Darmstädter	69 1/2	Disc. Comm.	74 1/2
Deffauer	53	Antk.	
Geracr	74 1/2	Pr. Banknot	
Gotthar	12 1/2	Defr. Banknot	
Thüringer	24 3/8	Reichscourse:	
Wetmarische	66	Amstrd. R. C.	
Deffauer Cred.	66 1/2	Hamb. R. C.	
Genfer	126 1/2	London 3 M.	
Leipziger		Paris 2 M.	
Deffereich.		Wien 2 M.	
Eisenb. Act: Ber-		Frankf. a. M.	
lin-Anhalt			

Wien, 3. Juni.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 80,30 Metalliques 50/0 68,30. Aktien: Bankactien 791. — Aktien der Creditbank 188,40. — Wechsel course: Augsburg — B. London 135,25 B. R. 2 Münzducaten 6,50. Silberagio 185,75.

Berliner Productenbörse, den 3. Juni. Weizen loco 70—83 C. — Roggen loco 44 3/8 C., Frühj. 44 1/4 C., Herbst 46 7/8 C. 1500 gef. — Spiritus loco 187 1/2 C. Mai 18 1/2 C., Herbst 19 1/2 C. 120000 gef. — Rüböl loco 11 1/2 C., Mai 11 3/8 C., Herbst 12 1/8 C., matt. — Weisse loc. 38—45 C. — Saffert loco 24—28 C., Frühj. 25 1/4 C., Herbst 25 1/2 C.

Akustisches Cabinet,
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Godinet v. 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Dienstag, den 4 Juni
Der Verschwenker.

Original-Zauberstücke in 3 Acten von F. Kaimund. Musik von G. Kreuger. Unter Mitwirkung der Herren Herbold, Waltherr, Meister, Raeder, Seif, Kramer, Marchion, Böhme, Simon, Porth, Fischer, Wilhelm, der Damen Böhn, Conradi, Huber, Rosa — Fr. Gallemer vom Theater in Prag als Debut.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Mittwoch, 5. Juni: Die Regimentstochter.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.
Dienstag den 3. Juni:
Zum 8. Male Der Besbacher an der Spree, oder: Die lieben Väter. Originalposse mit Gesang in 4 Abtheilungen von H. Salinger. Musik von H. Lang.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sch
Wei
verf
Condito
saubere Mä
Preisen
H. E. I
a. d. Kreu
Bie
empfehlend,
Sendung au
aufmerksam
Pan
empfehl in
und versch
die Stro
werden Schnell
gasse Nr. 9
Ein junger
Beschäftigung
dergleichen.
Expedition die
Si
ist auf dem
bis an das
Der rechtmäß
Empfang ne
halg in Bri

Dresdener Producten-Börse.

Von Montag den 3. Juni an werden die Börsenversammlungen
in den Sälen des Helbig'schen Hauses Theaterplatz
abgehalten, wovon die p. t. Interessenten der Börse hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Dresden, den 1. Juni 1861.

Der Börsenvorstand.

Metachromatypie.

Diese berühmt gewordene Erfindung habe ich die Ehre, einem kunstliebenden Publico als Amusement zur gef. Beachtung zu empfehlen. Ohne Vorkenntnisse und ohne Anwendung eines Apparates ist Jedermann im Stande zu erlernen, die herrlichsten Blumenbouquets, Landschaften, Portraits, Thiere etc. auf Glas (als Transparent) u. auf jeden Gegenstand in 1 bis 2 Lectionen sich selbst anzufertigen. Unterricht 1 Thlr. Aufenthalt hier nur noch kurze Zeit. Im Atelier tägl. v. 8—1 Uhr. Reibbahnstr. 29. **Emil Stöber.**

Wer etwas wahrhaft Neelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süssmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. St., sowie Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Dstra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Rehsfeld.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

Heute Dienstag, den 4. Juni

Grosses Militair-Concert vom Musikchor der 1. Inf.-Brigade Kronprinz

Orchester 60 Mann.
Programm.

Les Adieux du Soldat, Marsch v. Bos.	Künstler-Läunen, Polka v. Kaulich.
Duvert. 3. Op. Raymond v. Thomas.	Gebet aus Moses von Rossini.
Duett aus Linda v. Donizetti.	Duvert. 3. Op. Stiffelio v. Verdi.
Jägers Lust, Galopp v. Heinsdorff.	Ein Ton aus deiner Rehle, Lied v. Kölar-Bila.
Duverture 3. Op. Rienzi v. Wagner	Die Hydropathen. Walzer v. Gungel.
Ich muß nun einmal singen, Lied v. Taubert.	Scene und Chor a. Tannhäuser v. Wagner.

Anfang 5 Uhr. Entrée 24 Ngr. **S. Pohle**, Russl.-Director.

Lindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duvert. 3 Solo v. Lindpaintner.	Duvert. zur Bestalin v. Spontini.
Finale a. Stradella v. Plotow.	Finale a. d. Hugenotten v. Meyerbeer.
Die Werber, Walzer v. Lanner.	Einweihungstänze, Walzer v. Mannsfeldt.
Bavaria-Marsch v. Hamm.	Pfiff-Polka v. Heinsdorff.
Duvert 3. Rienzi v. Wagner.	Immortellen, Polpourri v. Herfurth.
Introd. a. Belisar v. Donizetti.	Duett a. Jampa v. Herold.
Marien-Walzer von Strauß.	Ludovica-Walzer von Lanner.
Harmonie-Ball-Quadrille v. Hünersfürst.	Orpheus-Galopp von Mendel.

Anfang 5 Uhr. Entrée 24 Ngr. **A. Senne.**

Schlesische Stein-Dachpappen

in Rollen zu 30 Fuß Länge und 37 Zoll Breite rhl. M. aus der Fabrik der Herren
J. Erfurt & Altmann in Hirschberg empfehlen zu Fabrikpreisen.

Ulrich & Müller,

Wilsdrufferstraße Nr. 32.

Dr. Büttner. pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7. I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

1 Thaler Belohnung.

Ein aschgrauer **Wischerhund** mit langem Behänge, geschoren, mit Messinghalsband und Steuernummer, auf den Namen Purzel hörend, hat sich den 30. Mai in Blasewitz verlaufen. Wer ihn in Willkür beim Königl. Hofarzt **Dieze** abgibt, erhält obige Belohnung.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges **Manufactur- und Modewaarengeschäft** wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann als Lehrling gesucht.

Adressen beliebe man unter **F. 9.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ganz feines gestoßenes grünes Glas

ist centnerweise abzulassen. Wo? ist zu erfragen und Probe davon liegt in dem Bureau dieses Blattes.

Herzlichen Dank

den Herren Hausbesitzern, welche so freundlich waren und uns erlaubten, unseren noch ganz jungen Kanarienvogel einzufangen. Nur Herr Victualienhändler Gumlich hatte sich davon ausgeschlossen, in dessen Hause derselbe doch zuerst zu fangen war.

Schmidt,

Rosengasse Nr. 13.

Um Andern unnötige Wege zu ersparen, mache ich bekannt, daß wenn man in der Expedition des Dresdner Anzeigers eine Annonce einrücken lassen will, sich mit einem Passe oder Logiskarte zu versehen hat, um sich damit zu legitimiren, wie es bei mir der Fall gewesen, als ich einem hiesigen Dr. jur. P. (wenn auch ganz unverfänglich) ein Bravo bringen wollte. Sollte man da nicht ausrufen:

„Bivat der Unparteilichkeit!“

E.

Die schlechteste Frucht bin ich noch nicht, Wenn mich auch oft die Wespe sticht. So sollte doch der Dichter sagen. Ich muß an seiner Dichtung nagen. Was bist Du denn für eine Frucht? Ei, der Bers war zu sehr gesucht. Bei'n Haaren war er hergezogen, Hier hat Dich dein Genie betrogen. Wenn das kein Knittelvers, nun dann — Hast Du Talent, Du — großer Mann! Mit Lorbeern krön' ich dann die Stirn, Beschatte so Dir dein Gehirn!

G. R.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d. Heute Dienstag: Rindfleisch mit Spinat.

Ersh. tägl. Morg. d. Spaltzeile 5 Pf. (Sonnt. bis 2 Pf.) in der Expedition und Waisenh.

Nr. 150

— 33. R.

gesten haben an „Schweizermühle“ während eines feineren Einrichtungen der romantischen in Augenschein zu

— Se. R.

und Höchstdessen vorgestern Abend getroffen

— Am 3.

D. Gustav Klein thumsvereins sta

Bortrag über die selbe bemerkte zu

den Cultus der 13. Jahrhundert

durch Herstellung selben durch die anstatt eherner

dete. Die Orgel größeren Kirchen

geln waren zu Dresden. In

Orgeln genannt, ebenfalls eine große

Branden der wurden. Der B.

Brückenamtes hoch Orgel der Kreuz

Zwickau kommen neue Orgeln herg

Angaben über da Leder, Leim, Bieg

dig gewordenen Dresden im Jahr

Kreuzkirche. Der auf die Orgel, d

Stadtrathe dem diese Orgel stand

vom Kurfürsten men sich befand,

wärtigen Angeleg nermusikus Bürst